David Nash, Kunstprojekt Krauthügel 2017: „King and Queen" (oben), „Two Falling Spoons" (unten) und „Iron Dome" (rechts). BILD: SN/ANDREAS KOLARIK (3)

Formen aus einer anderen Zeit

Mit Skulpturen von David Nash geht das Sommer-Museum auf dem Krauthügel in die vierte Runde.

Und der „Walk of Modern Art" ist und bleibt ein Highlight beim Rundgang durch die Altstadt.

Wie stille, fremde Wesen stehen sie da, der König mit seiner Königin, und erheben ihre hölzernen Häupter vor dem imposanten Natur-Panorama unterhalb der Festung Hohensalzburg. „King and Queen" heißt die Skulptur von David Nash, die der Waliser Bildhauer mit fünf weiteren seiner Arbeiten für das diesjährige Kunstprojekt auf dem Krauthügel ausgewählt hat. Bis Ende September sind seine Werke hier zu sehen und wirken dabei so selbstverständlich, als hätten sie schon immer den Krauthügel bevölkert. Erdverbunden, aus elementaren Formen zusammengesetzt, scheinbar unmittelbar aus der Wiese gewachsen. Nash hat die künstlerische Inszenierung von Natur perfektioniert, genauer: Die Überführung von Natur in Kunst.

Erstmalig in Österreich

Auf Initiative der Salzburg Foundation sind David Nashs Skulpturen erstmals überhaupt in Österreich zu sehen. Die repräsentative Auswahl erlaubt Einblicke in das Gesamtwerk eines der bedeutendsten Bildhauer Europas. Der Ausgangspunkt seiner Arbeiten ist immer die Idee des lebenden Baumes, unabhängig davon, ob sie aus naturbelassenem Holz, verkohltem Holz, Bronze oder Eisen sind.

Die Natur ist schon immer eines der großen Themen der Kunstgeschichte. Künstler nähern sich ihr durch Kopieren, Abstrahieren oder auch Negieren. Für Nash müsste man eine weitere Kategorie erfinden: Kooperieren. Er arbeitet mit der Natur, gestaltet aus ihr heraus seine Skulpturen und Installationen, die auch als fertige Kunstwerke immer wieder auf ihren natürlichen Ursprung zurückverweisen. Er „befreit" seine Skulpturen aus dem Holz, als hätten sie dort schlummernd gewartet: Einer gewachsenen Form künstlerischen Raum geben, darum geht es.

Als erster Künstler der Salzburg Foundation hat Nash seine Werke nicht nur auf dem Krauthügel, sondern auch in der Kollegienkirche installiert (bis 14.7.) Im Rahmen der Projektreihe „Kunst und Kirche", die die Salzburg Foundation gemeinsam mit der Unipfarre realisiert, hat er in der berühmten Barock-Kirche an unterschiedlichen Stellen Skulpturen platziert: Hölzerne Ovale mit eingebrannten Kreuzformen oder eine Kuppel aus Holz und Rinde als irdisch-organisches Pendant zur Kirchenkuppel. Im tiefen Bewusstsein, nicht mit der Allgegenwart der kirchlichen Kunst konkurrieren zu können (und zu wollen), war es sein Wunsch, in der Kollegienkirche „Stolpersteine" zu setzen, die die Spiritualität der Natur erkennbar werden lassen. Seine universelle menschliche Formensprache und der offensichtliche Respekt vor der Natur lassen die Werke hier ebenso sinnhaft wirken wie auf dem Wiesengelände vor den Toren der Stadt.

Nach Tony Cragg, Zhang Huan und Andreas Slominski ist David Nash der vierte internationale Gegenwartskünstler, der den Salzburger Krauthügel über den Sommer in ein Open Air Museum verwandelt. „Wir freuen uns sehr über die gute Kooperation mit der Erzabtei St. Peter, der das Gelände gehört", sagt der künstlerische Leiter Walter Smerling: „Das Projekt für 2018 ist bereits in Planung. Voraussichtlich wird es ein Amerikaner sein, mehr wird nicht verraten."

David Nash probt die Quadratur des Kreises, und sie gelingt: Die Metamorphose von künstlerischem Gestaltungswillen und natürlicher Kraft.

Walter Smerling, Künstlerischer Leiter

Das Kunstprojekt Krauthügel der Salzburg Foundation ist zu einer festen Größe im Kulturkalender der Stadt geworden. Die großartige Naturkulisse mit Blick auf die Festung ist der perfekte Ort für die Werke von David Nash.

Karl Gollegger, Präsident Salzburg Foundation

Meine Skulpturen sollen als eine ruhige Überraschung stehen, als Formen aus einer anderen Zeit und einem anderen Empfinden.

David Nash, Künstler

Für diese Doppelseite wurde ein finanzieller Beitrag der Salzburg Foundation geleistet.

KÜNSTLERINTERVIEW

David Nash

SN: Im Zentrum Ihrer Arbeit steht immer der Baum. Welche Bedeutung haben Bäume für Sie?
David Nash: Bäume sind unsere großartigen Gefährten in der Natur und von zentraler Bedeutung für unsere Umwelt und unser Überleben. Sie haben einen Lebenszyklus, der dem unseren ähnelt. Sie wachsen, atmen tagein, tagaus und wachen und schlafen mit dem Wechsel der Jahreszeiten. Bäume erzählen ihre Lebensgeschichte durch ihre Gestalt. Der Ausgangspunkt meiner Skulpturen ist immer die Idee des lebenden Baumes, selbst wenn ich Skulpturen aus Eisen oder Bronze fertige.

SN: Wie kann man sich Ihre Arbeitsweise vorstellen?
Ich verwende ausschließlich Holz, das auf natürliche Weise zur Verfügung steht: ein Baum, der vom Sturm gefällt, vom Pilz befallen, vom Blitz getroffen wurde oder dessen Krone abzubrechen droht. Ich folge der Maserung des Materials und der Gestalt, wobei ich Formen finde, in denen sich die besondere Beschaffenheit seiner Art und seine Geschichte widerspiegelt. Die Suche nach großen Bäumen, die aus natürlichen Gründen umgestürzt sind, hat mich an viele Orte der Welt gebracht. In der Regel arbeite ich direkt vor Ort, wo der Baum gewachsen ist. Wie in einem Steinbruch bildet sich eine Formengruppe heraus. In Zusammenarbeit mit dem Team, das ich normalerweise vor Ort für das Projekt zusammenstelle, werden die ersten Zuschnitte gemacht. Nach drei Tagen ist die Energie all der Jahre des Wachsens freigelegt und wiedererweckt. Es offenbaren sich neue Möglichkeiten, die alle um Aufmerksamkeit heischen und Inspirationen liefern.

SN: Sie stellen erstmals in Österreich aus. Die Standorte in Salzburg, Krauthügel und Kollegienkirche, sind durchaus ungewöhnlich. Was hat Sie daran gereizt?
Die Leute treffen hier unerwarteterweise auf die Skulpturen, die ich als geeignet für die Dynamik der Landschaft bzw. des Raumes hielt. Sie sollen weder überwältigend wirken, noch mit der Umgebung in Konkurrenz treten, sondern als eine ruhige Überraschung stehen – als eine Form aus einer anderen Zeit und einem anderen Empfinden. Ich hoffe, dass sie einige Besucher zum Stehenbleiben und Nachdenken anregen und sie die spirituellen Kräfte der Natur spüren lassen.

David Nash, „Crack and Warp Column", Installationsansicht Kollegienkirche 2017.
BILD: SN/ANDREAS KOLARIK

Walk of Modern Art

Anselm Kiefer: „A.E.I.O.U.", Furtwänglerpark, 2002. BILD: SN/ANDREAS KOLARIK

Mario Merz: „Ziffern im Wald", Mönchsberg, 2003. BILD: SN/SALZBURG FOUNDATION

Marina Abramovic: „Spirit of Mozart", Staatsbrücke, 2004. BILD: SN/SALZBURG FOUNDATION

Markus Lüpertz: „Mozart – eine Hommage", Ursulinenplatz, 2005. BILD: SN/MANFRED SIEBINGER

James Turrell: „SKY-SPACE", Mönchsberg, 2006. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

Stephan Balkenhol: „Sphaera", Kapitelplatz 2007. BILD: SN/MANFRED SIEBINGER

Tony Cragg: „Caldera", Makartplatz, 2008. BILD: SN/MANFRED SIEBINGER

Christian Boltanski: „Vanitas", Domkrypta, 2009. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

Jaume Plensa: „Awilda", Universität Salzburg (Dietrichsruh), 2010. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

Brigitte Kowanz: „Beyond Recall", Staatsbrücke, 2011. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

Manfred Wakolbinger: „Connection", Rudolfskai, 2011. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

Erwin Wurm: „Gurken", Furtwänglerpark, 2011. BILD: SN/WOLFGANG LIENBACHER

INFORMATIONEN

Walk of Modern Art
Salzburgs zeitgenössisches Kunst-Herz schlägt in der historischen Altstadt: Den Skulpturenparcours im öffentlichen Raum mit Werken international renommierter Künstler hat die Salzburg Foundation über zehn Jahre realisiert. Die Werke gehören heute zur Sammlung Würth.

Öffentliche Führungen (kostenlos/maximal 30 Personen)
18. August, 22. September, 13.Oktober, jeweils 15 Uhr
Treffpunkt: Innenhof der Universität Mozarteum
Sonderführung: 22. Juli, 11 Uhr und 17 Uhr
Treffpunkt: Anselm Kiefer-Pavillon
Anmeldung erforderlich unter artroom@wuerth.at

Individuelle Führungen
Durchblick Kunstvermittlung: Mag. Anita Thanhofer
anita@kunst-durchblick.at, Gruppen und individuell

Kunstprojekt Krauthügel 2017: David Nash
bis 30. September 2017
Krauthügel, Salzburg Nonntal, Hans-Sedlmayr-Weg

Salzburg Foundation
in Kooperation mit der Stiftung für Kunst und Kultur, Bonn
Kontakt: René Freund, Tel. +43 662 / 871687
OFFICE@SALZBURGFOUNDATION.AT
WWW.SALZBURGFOUNDATION.AT, WWW.STIFTUNGKUNST.DE

Es handelt sich somit, gem. §26 MG, um eine „entgeltliche Einschaltung".